

Bezugs-Preis

In der Hauptpoststelle oder deren Filialen abgebaut; vierstelliger, A 8.-, bei zweistelliger Abgabe 4.-, bei einer Abgabe 2.-. Durch die Post bezogenes Zeitungsgegenstück kostet 4.-. Durch den Deutschen Reichspostbeamten bezogenes Zeitungsgegenstück kostet 4.-.

Redaktion und Expedition:

Johanniterstraße 8.

Gesamtbreite 154 mm und 222.

Filialexpeditionen:

Alfred Hahn, Buchdruckerei, Universitätsstr. 2, 2. Stock, Kaufhausmarkt 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Strelitzer Straße 6.

Gesamtbreite 1 m Nr. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:

Carl Dauder, Herzog-Bismarck-Haus, 10.

Gesamtbreite 1 m Nr. 4608.

Nr. 130.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 13. März 1903.

Dreibund-Sprenger.

Serge Tatischeff, der Chef der russischen Binnengesellschaft in London, ist von diesem Sohn abberufen worden und soll zum Nachfolger des derzeitigen Chefs der russischen Überprüferverwaltung auftreten sein. Gewisse Londoner Kreise werden Herrn von Tatischeff mit Vertrauen von der Thronstuhlscheiden sehen. Er habe sich in London akklimatisiert, wie kaum je ein Russ, in den politischen Klubs zwischen Tsafnar-Senat und Piccadilly war er ein stets gern gesehener Gast, und die Presse hatte eine förmliche Verehrung für ihn, sorgte er doch stets dafür, dass ihr der Stoff für pittoreske Szenen nicht ausging. Wäre Tatischeff nicht ausfüllig russischer Staatsbeamter gewesen, er wäre sicher ein Vertriebener von nicht geringer Bedeutung geworden, und die Regierung seines Landes kann sich gratulieren, dass er seine Spezialabteilung in ihre Dienste gestellt und sie nicht gegen den Deutschen oder Russen und sein Regime ausgespielt hat. Aber intrigierte und konspirierte wurde Serge Tatischeff nur einmal, und da er russischer Beamter und Freund der Engländer war, so intrigierte er gegen Deutschland.

Er ist legierter Zeit ist man bei und auf ihn außerordentlich geworden, als seine Beziehungen zu dem anglo-russischen Bündnis sich durchaus nicht mehr verhüllen ließen und sein Umgang mit Leuten vom Schlag Westfälisch auch den Hartlosen auffallen musste. Serge Tatischeff ist mit einer ganz klar umschriebenen Mission nach London gekommen, er sollte eine russische Anlehnung unter Dach und Fach bringen helfen. Diese Mission zu erfüllen, ist ihm nicht gelungen; wahrscheinlich wusste er schon nach zweimonatigem Aufenthalt in London, dass ihm nichts gelingen würde; aber da er sich nun einmal von amts- und berufswegen in Lombard Street umzusehen und dort Beziehungen anzuknüpfen hatte, so wollte er das doch nicht ganz umsonst getan haben. Schließlich war es denn auch sein Gehilfe mehr, dass seine häufigen Besuche im Privatbüro Lord Revelstake, des Senior-Chefs der Familie und des Bankhauses Barings, nicht nur finanziellen Transaktionen dienten.

Die Barings gehörten, trotz mancher hohen Erfahrungen, welche die Londoner City mit ihnen gemacht hat, zu den angesehensten Familien Großbritanniens. Einer von den jüngeren Barings ist sogar längst mit einer königlichen Prinzessin verlobt geplagt worden, und einer der älteren spielt als Earl Cawdor im Ägypten eine politische Rolle, deren Hintergrund vielleicht erst die Geschichte enthalten wird. Unter welchen hochlingenden Rahmen die Mitglieder der Familie Barings sich aber auch immer verborgen mögen, sie sind alle Deutsche in deinem vom reinsten Wasser, und hier kommt Serge Tatischeff einzutreten. Durch die weltweiten Beziehungen der Barings war er stets gut informiert, und diese Barings wieder so in ihm ein geeignetes Instrument zur Bekämpfung ihres Deutschenhauses. Dem Bunde der Barings schloss sich mit Begeisterung der frühere Lord Mayor of London an, der es den Russen nie versagt hat, dass seine Familie Ihren Kaiserin Maria II. verdanke, und der mit einem großen Geldbeutel einen ziemlich struppigen Kriegsverbund. Mit "Organ" der englisch-russischen Feindschaftliche Allianz war von vorherher die "Moschee Weimarer" außersehen, deren Mitarbeiter Kaiserfräulein früher war und deren Londoner Korrespondent, der aus Deutschland ausgewandert, Galizier Westfälisch, zu jeder Schändtat bereit war, wie man bei und sagen würde. Mit Hochdruck wurde nun die englisch-russische Annäherung fortsetzt. Die russischen Binnengesellschaften ließen sich in der Guildhall feiern, die Herren R. B. L. usw. voten in der "National Review" Aufland des Persischen Gold als Währung Englands für die Freundschaft des Patriarchen an, eine englische Kunstausstellung in Petersburg wurde vorbereitet, verließ aber im Sande.

In dieser Richtung hatte man also kein besonderes Glück, dafür versuchte man dann in Paris, Prag und Wien die deutschfeindlichen Elemente zu organisieren. Herr Gramatza hielt einen Vortrag in London, Herrn L. Ugozo bei zusammen mit dem berühmten Minister Herrn Delcasse die Unterführung seiner "Partei" für alle Fälle an und der Pariser Publizist Andro Chéradame ließ sich in Russland über den Panzermannen vernehmen. Die Höden aber behielt immer das Londoner Comité in der Hand, das auch die große Freude erlebte, den ehemaligen Gefundenen Rimböhl gegen Deutschland in die Tatzen greifen zu sehen. Der federbegnadete Tatischeff, dem Witte den Auftrag ertheilt hatte, über das Leben Nikolaus I. und Alexander III. zu schreiben, lancierte bald da, bald dort ein Urteil gegen die "Panzermannen", und mancherlei Samenkorn fiel auch auf fruchtbaren Boden.

Nun wußt er doch von London scheinen, ohne den Dreibund geprangt zu haben, das Comité ist seines

"spiritus rector" grausam beraubt, die russische Überprüferverwaltung aber erhält einen Chef, den man in Deutschland gut tun wird, auch ferner im Auge zu behalten.

Moderne „deutsche“ Jesuiten.

D.E.K. Geheimer der Volksschule, der gegenwärtig von der Zentrumspartei vertrieben wird mit der Bedeutung von der vollen Haftlosigkeit der modernen Jesuiten; gegenwärtig der Ignoranz der Freunde des Ultramontanismus auf der rechten Seite des Reichstags, die glauben, dass es im internationalen Jesuitentum „deutsche“ Jesuiten gebe; gegenüber dem Doctrinariismus der Kreislinien, die lieber eine Leidenschaft des deutschen Volkes herausbewahren, als eine Ausnahme von ihren veralteten Prinzipien gehalten möchten; sollen zur Kennzeichnung des wahren Charakters gerade der „modernen deutschen“ Jesuiten nachstehende Güte aus den eigenen Schriften dieser „Völker-Derren“ zur weiteren Verbreitung gebracht werden, die einer Zusammenstellung entschlossen sind, welche Graf Oehnsdorf im neuen Heft seiner Zeitschrift „Deutschland“ veranlaßt hat:

„Sieht man auf dem Stimmblatt Oehnsdorffs, so dürfte wohl derjenige Prediger am meisten Lob verdienen, der die meisten Brüder besiegt.“ (1. Flugschrift, S. 18, 30.)

O Sie Gläubige (nämlich die Evangelischen), denen durch das Verhältnis der Bibel so tief erschlossen hat, dass Sie auf allen Seiten nach Gnade leiden können.“ (2. Flugschrift, S. 29.)

Was hat man im Protestantismus getan? Dem Menschen rief man zu: Die Unschuld der Menschen haben vor der Heiligkeit des Christentums ebenso wenig halt zu machen, wie vor dem Geiste der Menschheit. Allen Menschen hat man in die Löcher gerannt; der tierische Trieb ist unbedingt und schändend und in allen seinen Unschärfen bestreitig. Nimmt man das protestantische Prinzip von der evangelischen Freiheit an, so ist es einer glorreichen Unfreiheit zu dienen, wenn nicht auf dem spirituellen und sozialen Gebiete die allgemeinen Folgen in die Erscheinung treten.“ (4. Flugschrift, S. 62, 65.)

„Doch sucht alle Gebote Gottes umgesehen und gerade in ihrem Sinn, in ihrer für das Gewissen verpflichtenden Kraft zu vernichten und aus der Welt zu schaffen. Die Freiheit des Gewissens, deren Fahne er aufspannt, ist Gewissenslosigkeit, Gewissensgleichheit, Anarchie. Der Christ Oehnsdorff ist in Wirklichkeit wohl kaum, es wäre ja in Wirklichkeit nichts anderes, als ein geistlicher heidischer Anarchist, der vom Christentum nichts anderes hat, als den falschen Stempel des christlichen Romans.“ (6. Flugschrift, S. 10, 18.)

„So würden wir denn (unter Führung Oehnsdorffs) ganz logisch auf dem Stimmblatt angekommen, auf dem die Evangelischen Diener und Gehilfen seien. Und nun sage einer, das seien keine schlechten Protestanten! Ist denn nicht jedes logische Protestant notwendig ein schlechter Protestant?“ (6. Flugschrift, S. 30.)

Die Gewalt der Kirche über die weltlichen Angelegenheiten des Staates bedeutet bloß (1) das Recht, die Verordnungen oder Handlungen der weltlichen Gewalt aufzuheben, sonst es die Interessen des Sozialstaats erfordern.“ (Catharina, S. 1. Reichsähnliche 11, 508.)

Kraft ihres Rechtmuts heißt die Kirche das Recht, nicht bloß die Wettbewerbung zwischen Staat und Kirche zu trennen; indes ist sie verdeckt auch die Aufgabe verdeckt, die Grenzen des staatlichen Rechtsgebietes zu bestimmen.“ (Hammerstein S. J., Staat und Kirche, S. 188.)

Das gesamte Schulwesen des Staates, nicht bloß die Volksschulen, sondern auch seine Gymnasien, seine Universitäten, seine Akademien müssen unverzerrt bis zu einem gewissen Grade der Kirche, und zwar direkt in religiöser und sozialer Beziehung, indirekt in weltlicher Hinsicht, somit eben die Beziehung auf Religion und Gottesdienst in Frage kommt. Das christliche Verhältnis ist also ähnlich genau wie Umkehrung, welches die liberale Staatslehre aufstellt.“ (S. a. O. S. 182.)

„An den Schulen, an welchen Kirche und Staat gemeinsam zu arbeiten haben, gebührt die Hegemonie der Kirche. Nach genauer Prüfung werden wir gestellt, den Vorwurf der Immoralität und des Unchristentumsgesetz gegen die moderne preußische Schule zu erheben. Das System der modernen Staatsschule ruht auf die Dauer auch in der Jugend und dem gesamten Volke das Christentum werden für Kreuz, Glauben und Sittlichkeit.“ (S. a. O. S. 182.)

Im dieser Richtung hatte man also kein besonderes Glück, dafür versuchte man dann in Paris, Prag und Wien die deutschfeindlichen Elemente zu organisieren. Herr Gramatza hielt einen Vortrag in London, Herrn L. Ugozo bei zusammen mit dem berühmten Minister Herrn Delcasse die Unterführung seiner "Partei" für alle Fälle an und der Pariser Publizist Andro Chéradame ließ sich in Russland über den Panzermannen vernehmen. Die Höden aber behielt immer das Londoner Comité in der Hand, das auch die große Freude erlebte, den ehemaligen Gefundenen Rimböhl gegen Deutschland in die Tatzen greifen zu sehen. Der federbegnadete Tatischeff, dem Witte den Auftrag ertheilt hatte, über das Leben Nikolaus I. und Alexander III. zu schreiben, lancierte bald da, bald dort ein Urteil gegen die "Panzermannen", und mancherlei Samenkorn fiel auch auf fruchtbaren Boden.

Nun wußt er doch von London scheinen, ohne den Dreibund geprangt zu haben, das Comité ist seines

(d. h. als nicht deutschfeindlich). Seien als ganz und gar illegitim

und jeder Haftbefreiung bar.“ (Wenz S. J., Jus Decretum I, 13.)

Die katholische Kirche hält fest, dass es eine wahnsinnige Behauptung sei, die der schwierige Quelle des Individualismus entnommen, wenn man als das jedem Menschen eigene Recht die Gewissensfreiheit proklamiert. Die von der Kirche getrennten Konfessionen können nie ein Titelchen wahren Rechte und wahres Rechtsfähigkeit erlangen.“ (Schmidfuß S. J., Stimmen aus Maria-Laach 1876, S. 105ff.)

Der Staat muss, wenn anders er nicht rebell sein will gegen jene Autorität, der er seine ganze Autorität ausstellt, politisch sein, aber wenn er es nicht ist, es werden. Ein krankhafter Zustand ist die Parität.“ (Hammerstein S. J., Staat und Kirche, S. 81, 182.)

Deutsches Reich.

* Leipzig, 12. März. Zu unserem Artikel "Meisterschule und Tuberkulose" in Nr. 125 des "A. L." werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass nicht nur das strenghaftste Ausführungsrecht zum Reichsleistungsgesetz den Arzten die Anzeige aller fortgeschritten Fälle vom Lungens- oder Rektal-Tuberkulose, wenn der Krankheit die Wohnung wechselt oder seinen Reihen erliegt, zur Pflicht macht, sondern das im Königreich Sachsen eine Verordnung des Kental. Ministeriums des Innern vom 20. September 1900 den Arzten die Pflicht auferlegt. Die jährliche Ministerialverordnung dehnt die ärztliche Angelagesicht auch auf solche Fälle aus, in denen der Erkrankte in Flucht an seine Wohnungsvorhaben nicht mehr zurückkehren kann. Sie erhalten eine größere Summe Gelbes, die sie in ihrer jungen Wirtschaft sehr gut brauchen können. Nach den gemachten Erfahrungen gelingt es nur in den wenigsten Fällen, die Befreiungen zum Vergleich auf die Erstattung zu bringen. An das ferne Alter oder den frühzeitigen Eintritt der Invalidität denken der Arbeiter und seine junge Frau nicht. Ob hier nur wirkliche Abfälle geschafft werden können wird, ist eine Frage, die nicht nur die leichter Schauten genommen werden kann. Das junge Geschlecht fügt nach der Abschaffung einer für ihre Verbündnis nicht unerhebliche Summe Gelbes, die sie in die Hand bekommen, ist ja gewis recht umfangreich. So den unmittelbaren Aufgaben der Invaliden-Berichterstattung-Gesetzgebung gehört es aber nicht. Und diese sollten nicht unter dem mittelbaren seien.

○ Berlin, 12. März. (Bericht der Invalidenversicherung an junge Frauen.) Nach § 42 des Invaliden-Berichterstattungsgesetzes wird weiblichen Personen, die eine Ehe eingehen, bevor ihnen die eine Rente bewilligte Entscheidung zugetragen ist, auf Antrag die Hälfte der für sie geleisteten Beiträge ertheilt, wenn sie vor Eingehung der Ehe für mindestens 300 Wochen Beiträge entrichtet sind. Mit der Beitragsentrichtung erhält die Anwartschaft auf Rente. Diese Bestimmung über die Erstattung der Beiträge wird vielfach als ein zweifelhaftes, als ein Danachgegenstand für die Versicherungen angesehen. In allen Kommentaren zum Invaliden-Berichterstattungsgesetz, in vollständigen Schriften, in den Geschäftsbüchern der Versicherungsbanken wird den Verjährungen der Rat gegeben, Anträge auf Beitragsentrichtung nicht zu stellen, sondern die Anwartschaft auf Rente durch freiwillige Versicherung aufrecht zu erhalten. Es ist vergebend. Die jungen Ehefrauen lassen sich nicht davon abhalten, ihre Schattungsbeträge geltend zu machen; der angeblichste Vorteile lohnt. Sie erhalten eine größere Summe Gelbes, die sie in ihrer jungen Wirtschaft sehr gut brauchen können. Nach den gemachten Erfahrungen gelingt es nur in den wenigsten Fällen, die Befreiungen zum Vergleich auf die Erstattung zu bringen. An das ferne Alter oder den frühzeitigen Eintritt der Invalidität denken der Arbeiter und seine junge Frau nicht. Ob hier nur wirkliche Abfälle geschafft werden können werden kann. Das junge Geschlecht fügt nach der Abschaffung einer für ihre Verbündnis nicht unerhebliche Summe Gelbes, die sie in die Hand bekommen, ist ja gewis recht umfangreich. So den unmittelbaren Aufgaben der Invaliden-Berichterstattung-Gesetzgebung gehört es aber nicht.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Der Kaiser unterschrieb nach der geistigen Mittagsfeier einen Spaziergang im Tiergarten und folgte abends einer Einladung zum Diner bei Generaloberst v. Habalke. — Heute morgen machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang, bat eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte von 10 Uhr ab die Berichte des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Die "Woch. Blg." schreibt: Im Reichsamt des Innern trat heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Graf von Posadowsky eine Konferenz zur Beratung der in Chaplinsberg eine Wettbewerbung der Nebklassen zu erzielenden Maßnahmen zusammen, an der Vertreter der Reichsversicherung und von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar und Thüringen teilnehmen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky betonte in der Eröffnungsrede, dass es sich um den Schutz eines der kostbarsten wirtschaftlichen Güter des Vaterlandes, des Weinbaus handele, und sollte zunächst zur Erörterung ob die Ausrottung der von der Reblaus befallenen Weingärten in der Umgebung von Mecklenburg ausführbar, wirtschaftlich gerechtfertigt und die bedenkbaren erforderlichen Mittel aufzutragen seien.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Der Beyer unterschrieb nach der geistigen Mittagsfeier einen Spaziergang im Tiergarten und folgte abends einer Einladung zum Diner bei Generaloberst v. Habalke. — Heute morgen machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang, bat eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte von 10 Uhr ab die Berichte des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Die "Woch. Blg." schreibt: Im Reichsamt des Innern trat heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky eine Konferenz zur Beratung der in Chaplinsberg eine Wettbewerbung der Nebklassen zu erzielenden Maßnahmen zusammen, an der Vertreter der Reichsversicherung und von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar und Thüringen teilnehmen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky betonte in der Eröffnungsrede, dass es sich um den Schutz eines der kostbarsten wirtschaftlichen Güter des Vaterlandes, des Weinbaus handele, und sollte zunächst zur Erörterung ob die Ausrottung der von der Reblaus befallenen Weingärten in der Umgebung von Mecklenburg ausführbar, wirtschaftlich gerechtfertigt und die bedenkbaren erforderlichen Mittel aufzutragen seien.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Der Beyer unterschrieb nach der geistigen Mittagsfeier einen Spaziergang im Tiergarten und folgte abends einer Einladung zum Diner bei Generaloberst v. Habalke. — Heute morgen machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang, bat eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte von 10 Uhr ab die Berichte des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Die "Woch. Blg." schreibt: Im Reichsamt des Innern trat heute unter der Beauftragung des Reichsministers für Landwirtschaft eine Konferenz zur Beratung der in Chaplinsberg eine Wettbewerbung der Nebklassen zu erzielenden Maßnahmen zusammen, an der Vertreter der Reichsversicherung und von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar und Thüringen teilnehmen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky betonte in der Eröffnungsrede, dass es sich um den Schutz eines der kostbarsten wirtschaftlichen Güter des Vaterlandes, des Weinbaus handele, und sollte zunächst zur Erörterung ob die Ausrottung der von der Reblaus befallenen Weingärten in der Umgebung von Mecklenburg ausführbar, wirtschaftlich gerechtfertigt und die bedenkbaren erforderlichen Mittel aufzutragen seien.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Die "Woch. Blg." schreibt: Im Reichsamt des Innern trat heute unter der Beauftragung des Reichsministers für Landwirtschaft eine Konferenz zur Beratung der in Chaplinsberg eine Wettbewerbung der Nebklassen zu erzielenden Maßnahmen zusammen, an der Vertreter der Reichsversicherung und von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar und Thüringen teilnehmen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky betonte in der Eröffnungsrede, dass es sich um den Schutz eines der kostbarsten wirtschaftlichen Güter des Vaterlandes, des Weinbaus handele, und sollte zunächst zur Erörterung ob die Ausrottung der von der Reblaus befallenen Weingärten in der Umgebung von Mecklenburg ausführbar, wirtschaftlich gerechtfertigt und die bedenkbaren erforderlichen Mittel aufzutragen seien.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Die "Woch. Blg." schreibt: Im Reichsamt des Innern trat heute unter der Beauftragung des Reichsministers für Landwirtschaft eine Konferenz zur Beratung der in Chaplinsberg eine Wettbewerbung der Nebklassen zu erzielenden Maßnahmen zusammen, an der Vertreter der Reichsversicherung und von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar und Thüringen teilnehmen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky betonte in der Eröffnungsrede, dass es sich um den Schutz eines der kostbarsten wirtschaftlichen Güter des Vaterlandes, des Weinbaus handele, und sollte zunächst zur Erörterung ob die Ausrottung der von der Reblaus befallenen Weingärten in der Umgebung von Mecklenburg ausführbar, wirtschaftlich gerechtfertigt und die bedenkbaren erforderlichen Mittel aufzutragen seien.

○ Berlin, 12. März. (Telegramm.) Die "Woch. Blg." schreibt: Im Reichsamt des Innern trat heute unter der Beauftragung des Reichsministers für Landwirtschaft eine Konferenz zur Beratung der in Chaplinsberg eine Wettbewerbung der Nebklassen zu erzielenden Maßnahmen zusammen, an der Vertreter der Reichsversicherung und von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar und Thüringen teilnehmen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky betonte in der Eröffnungsrede, dass es sich um den Sch